Unpolitisch im Zelt

Autor(en): **Erni, Sascha**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **27 (2020)**

Heft 298

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-954285

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

UNPOLITISCH IM ZELT

«Wir haben wie immer megaviele Anlässe dieses Jahr, das wird so cool», freut sich Martin Sailer. Seit 16 Jahren betreibt der Kulturveranstalter den «Zeltainer» in Unterwasser: Eine Bühne, kombiniert aus Containern und dem namensgebenden Zelt, die sich mittlerweile zur festen Grösse in der Kabarett- und Kleinkunstszene bis weit über die Toggenburger Grenzen entwickelt hat. Künstlerinnen und Künstler wie Adrian Stern, Dada Ante Portas und Patti Basler traten hier auf, und auch 2020 kann sich das Programm mehr als bloss sehen lassen.

Persönlich freue er sich besonders auf Müslüm, der am 26. und 27. August in Unterwasser auftreten wird. Er habe ihn über die Jahre schon einige Male angefragt, immer ergebnislos. Dieses Jahr habe der Komiker ihn direkt selbst angerufen. Sailer lacht. «Plötzlich war er am Telefon, er hätte gehört, der Zeltainer sei doch noch geil.»

Bis zur Austrinkete vom 3. Oktober werden diese Saison 51 Anlässe – vorwiegend mit Schweizer Acts, aber auch Künstlerinnen und Künstlern aus Österreich, Italien und Deutschland – über die Zeltainer-Bühne gegangen sein.

Die Anfänge des ungewöhnlichen Kulturlokals waren bescheidener. Martin Sailer ist 1971 in St.Gallen geboren, erst nach dem Lehramt-Seminar hatte es ihn ins Toggenburg verschlagen, zuerst als Primarlehrer nach Lütisburg im unteren Toggenburg. Bald wechselte er die Thur hoch nach Ebnat-Kappel, 2001 zog es ihn dann ins Obertoggenburger Unterwasser.

Im Obertoggenburg angekommen: Martin Sailer im Restaurant «Sternen», Unterwasser.

Sailer war schon sein ganzes Leben lang kulturell interessiert, allein mit seiner Band Desert Rats gab er als Bassist über 500 Konzerte. Per Zufall gelangte er 2004 an Zelt und Container und dachte sich: Damit kann man doch etwas anstellen? Also startete er mit dem Zeltainer, und die Kleinbühne etablierte sich rasch, zuerst regional, dann überregional, schliesslich auch international.

Einer dieser internationalen Acts ist Christina Rommel, die im Oktober 2020 an zwei Abenden den Saisonschluss stellen wird. Die deutsche Musikerin ist bekannt für ihre Schokoladen-Konzerte, sie tritt mit ihrer sechsköpfigen Band und mit einem Chocolatier auf, der auf der Bühne live Pralinés und andere Köstlichkeiten herstellt. Aber die Schweiz besucht sie nun das erste Mal. «2020 haben wir eine richtige Schweizerpremiere», zeigt sich Sailer sichtlich erfreut.

2020 ist aber auch in anderer Hinsicht ein besonderes Jahr für Martin Sailer: Der SP-Kantonsrat will im März in seinem Amt bestätigt werden. Ist die Versuchung gross, die Popularität des Zeltainers für sich zu nutzen? Sailer winkt ab, sein politisches Engagement laufe komplett losgelöst vom Kulturellen. Man werde von ihm weder aufgelegte Werbeflyer sehen, noch werde er seine Begrüssungen dazu nutzen, für sich zu weibeln. «Der Zeltainer darf auf keinen Fall politisch werden!»

Das Timing kommt ihm da entgegen – die Programmierung steht schon seit Mitte Januar, und auch wenn er momentan vorwiegend die Wahlen im Kopf habe, sei das in zwei Monaten vorbei. «Das ist super so», wie er sagt. Denn er könne sich eine Vermengung von Politik und Kulturengagement schlicht nicht leisten. Er kenne weder die Einstellung des Publikums noch der Künstlerinnen. Und es interessiere ihn ehrlich gesagt auch nicht: «Mich interessiert nur, wie ich den Leuten einen schönen Abend bieten kann.»

zeltainer.ch

Sascha Erni